



Das Stadtfest begeistert die Solothurnerinnen und Solothurner, daran gibt es keine Zweifel.

Die Stadt hat das Festen nicht verlernt

Die Stadtfest-Premiere ist gelungen. Daran konnte auch der Störenfried nichts ändern.

Fabio Vonarburg (Text) und Hanspeter Bärtschi (Bilder)

Der Start als Massstab für das ganze Fest? Hoffentlich nicht. Schon die Eröffnungsfeier des Stadtfests blieb nicht ganz trocken, und kurz danach wurde es so richtig nass.

Die Schauplätze des soeben gestarteten Stadtfests waren verlassen, während die Regentropfen nach 17 Uhr zu Tausenden vom Himmel fielen. Die Besucherinnen und Besucher hatten sich in die Hauseingänge zurückgezogen. Vereinzelt rann die Festgänger noch durch die Gassen, während der Wind in der Hauptgasse die Luftballone, die zuvor noch an einem Stand befestigt waren, geradezu losriss.

Doch sehen wir es positiv: Sobald sich die Sonne zurückmeldete und die Pflastersteine erwärmte, waren die Besucherinnen und Besucher sofort wieder da und füllten die Altstadtgassen im Nu. Sie warteten vor der Bühne auf dem Märetplatz auf das erste Konzert, während die Band noch mit dem Soundcheck beschäftigt war. Sie tranken auf den Festbänken der Lulu-Bar ein erstes Bier. Oder sie hielten im gemütlichen Innenhof des Schulhauses Kollegium einen Schwatz.

Auf dem Klosterplatz brummt derweil die Bässe, zu denen sich erst mal noch nicht viel bewegte. Das wird noch kommen. Eine Vorhersage, die zuverlässiger ist als jene der Wetterradare. «Jetzt kommt es los», rief da jemand. Und tat-



Solothurner Geselligkeit: Die Tische füllten sich rasch.

sächlich kam, kaum wärmten die Sonnenstrahlen auch die Haut, Sommerstimmung auf. Bei der Bar des Kubb-Clubs Solothurn stiegen Seifenblasen in die Luft, die Ballone wurden jetzt von Kindern am Handgelenk getragen.

Riesenrad und Zipline als Anziehungspunkte

«Hoch hinaus» hiess es auf dem Kreuzackerplatz. Es zeigte sich schon am Freitagabend, welches die Anziehungspunkte des Stadtfests sein dürften: Einerseits das

Riesenrad, das einen nie dagewesenen Blick auf die Solothurner Altstadt verspricht; andererseits die Zipline, bei der nur schon das Zuschauen Spass macht. Welchen Spass wird es erst machen, wenn man selber im Seil hängt und quer über die Aare saust? Vom Hotel H4 rüber zum Solheure und wieder zurück.

Hoch oben befanden sich auch die Musikerinnen und Musiker, welche die Bühne auf der St.-Ursen-Treppe bespielten. Wer freilich noch weiter nach oben schaute, bei dem bildeten



Mit Schwung über die Aare – dank der Zipline.



Alles nur eine Frage des richtigen Schuhwerks.



Einiges ist wie beim Märetfescht, zum Beispiel der Grillstand.

sich um 19 Uhr bereits wieder Sorgenfalten auf der Stirn. Dunkel schienen die Wolken. Und dann war es auch schon wieder so weit: Schwere, grosse Tropfen prallten auf die Pflaster-

steine und trieben die Besucherinnen und Besucher ins Trockene. Der Regen als Störenfried.

Die Hoffnung bleibt, dass er nicht mehr allzu häufig dazwischenfunkt.

«Ich bin überwältigt, was hier auf die Beine gestellt wurde»

Judith Frei

Es gebe Leute, die habe er schon seit fünf Jahren nicht mehr gesehen, sagte Moderator Joel Grolimund zu Beginn der Stadtfest-Eröffnung. Weil er sie immer nur am Märetfescht getroffen habe. Nun freue er sich auf ein Wiedersehen. Grolimund führte auf der Kronenplatz-Bühne durch den Eröffnungsakt des ersten Solothurner Stadtfests – während es über dem Jura hie und da dumpf donnerte.

Stadtfest-Patronatspräsident Simon Michel lieferte auf der Bühne Tipps, wie man

reagieren könnte, wenn einem der Name des Gegenübers am Fest partout nicht in den Sinn kommen will: «Hey hoi, wie goht's?» oder einfach «hoi, hoi, hoi», scherzte der FDP-Nationalrat. Hauptsache sei, dass man miteinander rede, so Michel weiter. Er ist nicht nur Patronatspräsident, sondern mit seinem Unternehmen Ypsomed auch Sponsor der neuen Sause.

«Ich bin überwältigt, was hier auf die Beine gestellt wurde», sagte derweil Stadtpräsidentin Stefanie Ingold in ihrer Ansprache. «Das Organisations-



Von links: Simon Michel, Stefanie Ingold, Markus Boss und Marcel Rindlisbacher drücken gemeinsam den Buzzer – und eröffnen so das erste Stadtfest.

Bild: Hanspeter Bärtschi

komitee ist den Weg zum Stadtfest mit Mut und Energie gegangen.» Es habe etwas Neues und Frisches realisiert. Dem OK dankte Ingold ebenso wie den Sponsoren, den Anwohnenden sowie den Helferinnen und Helfern. «Ob ich der Wettergöttin schon danken will, weiss ich noch nicht», ergänzte Ingold.

Das Fest habe nur dank der vielen Sponsoren realisiert werden können, sagte OK-Präsident Alain Blaser. Die Organisation sei nicht immer einfach gewesen, «aber ich glaube, jetzt ist alles parat». Johnny Sollberger, der für das Rahmenprogramm

zuständig war, sang auf der Bühne sein Stadtfestlied «Es ist ein Test».

Die Vorbereitungen seien eine schöne Erfahrung gewesen und er habe bemerkt, dass es in der Stadt sehr viel schöne kleine Gärtchen gebe, so OK-Präsident Blaser weiter: «Aber es wäre doch schöner, wenn wir einen grossen Garten hätten.»

Zum Schluss wurde das Fest mit einer Luftschlangen-Kanone eingeläutet, die Feierlichkeiten waren von nur wenigen Regentropfen begleitet. Erst wenige Minuten später sollte es dann wie aus Kübeln regnen.